

Das neue Studienjahr steht im Zeichen der Auswertung des VIII. Parteitages

(Fortsetzung von Seite 1)

Die sozialistische Rationalisierung ist in die Aufgabenstellung des sozialistischen Wettbewerbes einzubeziehen.

Bei der Steigerung der Effektivität und Produktivität der wissenschaftlichen Arbeit kommt es auf die Einheit von sozialistischer Erziehung, fachwissenschaftlicher Bildung und höchster Nutzung des Forschungspotentials an.

Die kooperative Zusammenarbeit mit den Instituten der Sowjetunion und die umfassende Nutzung der Ergebnisse sowjetischer Wissenschaftler sind verstärkt zu entwickeln. Auf unsere Arbeit bezogen heißt das, besonders die Kontakte zum I. Medizinischen Institut „I. P. Pawlow“ Leningrad zu vertiefen und zu festigen.

Die Forderungen an eigene Leistungen von höchster wissenschaftlicher Qualität sind täglich neu zu stellen.

Der Planung von Wissenschaft und Technik, der Grundfondswirtschaft, der Materialökonomie und dem gesellschaftlichen Arbeitsvermögen ist große Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Arbeits- und Lebensbedingungen sind entsprechend den gegebenen Möglichkeiten schrittweise zu verbessern.

Diese Grundorientierung mit den spezifischen Aufgaben der jeweiligen Abteilungsparteiorganisation, der Kliniken, Institute und Abteilungen unserer Medizinischen Akademie zu verbinden, sollte zum Anliegen aller Genossen und verantwortlichen Mitarbeiter werden.

Wir sollten uns jedoch dabei bewußt sein, Führungsdokumente und das gesprochene Wort können nur Erfolg haben, wenn sie von konkreten Taten begleitet werden, und dafür sind durch die Vorbildwirkung aller Genossen, der Hochschullehrer und Leiter unsere Studenten und alle Mitarbeiter zu gewinnen.

Geben wir auf dieser Grundlage alle das Beste, um unseren Beitrag zur weiteren Festigung unserer sozialistischen DDR zu leisten.

Erfolgreich abgeschlossen

Am 30. Juni beendeten 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Medizinischen Akademie den Fernkurs Elektronische Datenverarbeitung Teil II mit der erfolgreichen Ablegung der schriftlichen Prüfung.

Von den gebotenen Konsultationsmöglichkeiten wurde, wie bereits bei Teil I, rege Gebrauch gemacht.

Akademie-Echo

REDAKTIONS-KOMMISSION

Helga Ackermann, Ilse Berger, Bärbel Calov, Alice Donath, Siegmund Hausmann, Dipl.-Gesw. Manfred Linke, Egon Lösche, Dr. Peter Rabenalt, Oberarzt Dr. Horst Schilling, Oberschwester Thea Schneider, Renate Schulz, Dipl.-Jur. Herbert Schwarzenberg, Dipl.-Phys. Jürgen Volke

Ein Jahr „philosophisch-medizinisches“ Kolloquium

Als Bestandteil der 3. Hochschulreform ist die marxistisch-leninistische Fundierung der Medizin und damit auch des Fachstudiums unwiderruflich auf die Tagesordnung gerückt. Ihre Notwendigkeit wird auch allorts eingesehen, die praktische Realisierung stieß jedoch bisher aus unterschiedlichen Gründen auf beträchtliche Schwierigkeiten. Sehr positiv sind deshalb die philosophisch-medizinischen Kolloquien des letzten Jahres zu bewerten, durch die sich die Anfänge einer Zusammenarbeit zwischen Medizinern und Gesellschaftswissenschaftlern an unserer Akademie entwickelt haben, zunächst allerdings noch beschränkt auf eine Partnerschaft zwischen dem Institut für Pathologie und dem Lehrstuhl „Marxistisch-leninistische Philosophie“ des Instituts für Marxismus-Leninismus.

Das besondere Engagement des Pathologischen Instituts war nicht zufällig. Schon seit Jahren besteht dort nicht nur ein starkes Interesse an der Klärung philosophischer Interpretation und Fundierung medizinischer Grundprobleme und -begriffe für die wissenschaftliche Forschung und Lehre. Es wurden auch Anstrengungen durch Herrn Prof. Dr. sc. med. Simon unternommen, solche Probleme mit eigenen Kräften zu lösen. Andererseits kamen den Bestrebungen der Pathologen auch Initiativen Prof. Dr. phil. habil. Lindners vom Institut für Marxismus-Leninismus entgegen, so daß der Weg für die ersten Schritte einer Zusammenarbeit geebnet werden konnte.

Die vier Kolloquien des letzten Jahres hatten folgende Themen zum Gegenstand:

1. Karl Steinbuchs philosophische Position in „Falsch programmiert“ und „Programm 2000“

Diskussionsgrundlage: Prof. Dr. phil. habil. Lindner

2. Definition des Krankheitsbegriffes
Diskussionsgrundlage: Prof. Dr. sc. med. Simon

3. R. O. Gropps Buch „Der dialektische Materialismus“

Diskussionsgrundlage: Prof. Dr. phil. habil. Lindner

4. Der weltanschauliche Standpunkt E. Rothschuhs in seinem Buch „Prinzipien der Medizin“

Diskussionsgrundlage: Doz. Dr. sc. med. Dominok, 1. Prorektor

In dieser Thematik zeichnen sich deutlich drei Zielstellungen ab, die auch bei der Gestaltung künftiger Kolloquien weiter verfolgt werden müssen:

1. Der Erfahrungsaustausch bzw. die Diskussion über philosophische Probleme in medizinischen Lehrveranstaltungen;

2. das Vertrautmachen der Teilnehmer mit Grundproblemen der marxistisch-leninistischen Philosophie an Hand von Neuveröffentlichungen;

3. die Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie der Gegenwart, besonders im medizinischen Bereich.

Als Fazit dieser vier interessanten und anregenden Kolloquien darf wohl die Schlußfolgerung gezogen werden, daß die Zusammenarbeit zwischen Medizinern und Gesellschaftswissenschaftlern durchaus fruchtbar gestaltet werden kann, wenn von beiden Seiten der Wille und ein tiefes Interesse vorhanden sind. Außerdem vermitteln die Veranstaltungen die Erfahrung, daß die Diskussion philosophischer Fragen der Medizin nur dann zu einer Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Philosophen und Medizinern führen kann, wenn auch die Mediziner mit eigenen Diskussionsgrundlagen zu philosophischen Fragen ihrer Fachwissenschaft auftreten.

Es ist zu hoffen, daß es gelingen möge, im nächsten Jahr die Diskussion über den Krankheitsbegriff zu einem relativen Abschluß zu bringen und darüber hinaus solche Fragestellungen auf die Tagesordnung zu setzen, die für die Zusammenarbeit von Medizinern und Gesellschaftswissenschaftlern von vorrangiger Bedeutung sind.

Wäre es dazu nicht zweckmäßig (das ist meine persönliche Auffassung), den Teilnehmerkreis der Kolloquien durch Einbeziehung anderer Institute und Kliniken (einschließlich interessierter Studenten) noch anders zusammenzusetzen, vielleicht mit dem Ziel, eine Arbeitsgemeinschaft ins Leben zu rufen, deren Teilnehmer nicht nur zur Diskussion, sondern auch zur Bearbeitung bestimmter Grundfragen bereit sind?

Heinz Rieger

Belohnter Fleiß

Facharbeiterprüfungen erfolgreich bestanden

Anfang Juli schloß an der Bildungsstätte der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ ein Lehrgang mit 35 Teilnehmern die Facharbeiterprüfung als Krankenschwester beziehungsweise Krankenpfleger ab. Die Ausbildung dauerte drei Jahre. Die Teilnehmer erhielten wöchentlich 8 Stunden theoretischen Unterricht.

Die Lernarbeit stand für die Teilnehmer oft unter starken familiären Belastungen, da es sich zum großen Teil um Mütter von mehreren Kindern handelte. Um so erfreulicher, daß allen Beteiligten am Ende dieses Schuljahres der erfolgreiche Abschluß der Prüfung bestätigt werden konnte.

Besonders hervorzuheben sind die Leistungen des Krankenpflegers Peter Callam, Mitarbeiter der Medizinischen Akademie, der während der dreijährigen Ausbildung zur Ableistung seines Ehrendienstes bei der Nationalen Volksarmee einberufen wurde. Während dieser 18 Monate gehörte Herr Callam zu den Einheiten, die in Berlin unsere Grenze schützten. Auf Grund des Studiums von Nachschriften des Stoffes der einzelnen Unterrichtsfächer war es ihm möglich, ein halbes Jahr vor Abschluß des Lehrganges das Studium im alten Klassenverband wieder aufzunehmen und die

Facharbeiterprüfung mit gutem Erfolg abzulegen.

Hervorheben möchten wir auch die Leistungen von Frau Waltraud Pollack, Mutter von 6 vor- bzw. schulpflichtigen Kindern. Ihre Arbeitsstelle ist das Krankenhaus Großröhrsdorf. Viele Stunden Fahrzeit kamen in den drei Jahren ihrer Ausbildung zusammen. Auch sie konnte die Prüfung mit gutem Erfolg ablegen.

Allen Mitarbeitern der Akademie, die zur erfolgreichen Durchführung des Lehrganges beigetragen haben, sei auf diesem Wege nochmals gedankt.

Donath,
Leiterin der Bildungsstätte

NEU BEI DIETZ

Der Mensch und seine Arbeit

Soziologische Forschungen
Dietz Verlag, Berlin 1971. 400 Seiten.
Leinen. 10,80 Mark.

Die Arbeit ist der Hauptinhalt des Lebens der Menschen. Von diesem marxistischen Grundgedanken ließ sich ein großes Kollektiv sowjetischer Soziologen bei seinen Forschungen über die Beziehungen zwischen Mensch und Arbeit im Sozialismus leiten. Ort dieser

soziologischen Studien war Leningrad, als eines der führenden Zentren des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Sowjetunion; Untersuchungsobjekt war die Arbeiterjugend Leningrads, Menschen also, die die nächste Zukunft des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus entscheidend beeinflussen. Die gründlichen soziologischen Untersuchungen sollten dazu beitragen aufzudecken, welche Fortschritte und Hemmnisse es in der Entwicklung der Arbeit zum ersten Lebensbedürfnis des Menschen gibt und welche Faktoren eine sozialistische Einstellung zur Arbeit fördern oder hemmen. Eingehend werden daher die Interessen- und Motivstruktur der Arbeitstätigkeit analysiert und wichtige Probleme der Persönlichkeitsentwicklung des Arbeiters behandelt. Wissenswert sind auch die gewonnenen Einsichten über die Wechselbeziehungen zwischen dem Bildungsniveau des

Arbeiters, dem Inhalt seiner Arbeit und die sich daraus ergebende Zufriedenheit oder Unzufriedenheit mit ihr. Von Interesse für einen breiten Leserkreis dürften die praktischen Ratschläge sein, die Möglichkeiten zeigen, wie durch richtige materielle und moralisch-ethische Stimulierung auf die Herausbildung eines sozialistischen Verhaltens zur Arbeit Einfluß genommen werden kann. Der Leser wird ausführlich darüber informiert, welche Forschungsmethoden angewandt wurden. Aufschlußreich hierfür sind die Unterlagen des Forschungsprogramms und zusammenfassende Tabellen.

Mit dem hier vorgelegten Material, mit den im Ergebnis der Untersuchungen gewonnenen theoretischen und praktischen Erkenntnissen, wird sowohl dem Fachwissenschaftler als auch leitenden Kadern in den Betrieben ein wertvolles Studienmaterial in die Hand gegeben.

K. Meusel

„Akademie-Echo“

Seite 2